

kaum unter die Arbeiten eines Jean Colombe stellen wollen. Für den Erforscher der ma. Religiosität aber interessant ist die Auswahl der Episoden aus Colettas Leben, die man für besonders abbildungswürdig erachtete: mehr als ein Drittel von ihnen stellen Visionen und Erscheinungen dar, wogegen ihre direkte Reformarbeit gar nicht gezeigt wird. Dies verweist deutlich auf ein im Spätmittelalter von den vorhergehenden Perioden differentes Verständnis von Heiligkeit: das mystische Innenleben, die Gnadengaben und bestandenen Versuchungen (Dämonenerscheinungen) stehen nun wenigstens gleichwichtig als Indikatoren einer „vita perfecta“ neben dem (im frühen MA prävalierenden) Wirken nach außen, wie es sich in Wunderheilungen u. a. äußert. – Es steht zu hoffen, daß dieses drucktechnisch sehr schön gestaltete Werk weithin auf die faszinierende Persönlichkeit der hl. Coletta aufmerksam macht; möge dem die zahlreiche sprachliche Unmöglichkeiten aufweisende deutsche Übersetzung nicht entgegenstehen.

P. DINZELBACHER

KATHOLISCHE THEOLOGEN DER REFORMATIONENZEIT 1. Hrsg. *Erwin Iserloh* (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung 44). Münster: Aschendorff 1984. 132 S.

Zum ökumenischen Dialog unserer Tage gehört notwendig auch die Beschäftigung mit der Geschichte dieses Dialogs. Der aber fand – wie könnte es anders sein? – im Zeitalter der Reformation selber, und weit darüber hinaus, in Form der Kontroverse statt. Obwohl es nun an katholischen Stimmen in diesem „Dialog“ nicht mangelte – eine neuere Zusammenstellung hat bisher 3456 Titel aus der Feder von 355 Autoren ermittelt – war es bis zur Gründung der *Corpus Catholicorum* praktisch meist sehr schwierig, diese katholischen Stimmen zu vernehmen. Ihre Schriften waren oft nur in kleinen Auflagen erschienen und nur unter großen Mühen in Spezialbibliotheken aufzufinden. Die Gesellschaft zur Herausgabe des *Corpus Catholicorum* beschränkte sich aber bekanntlich nicht darauf, dem genannten Mangel durch die Edition von Texten abzuhefen, sie gründete auch eine Nebenreihe, der die Aufgabe gestellt ist, sowohl Sachfragen zu behandeln als auch einzelne Theologen dem Publikum vorzustellen. Einer solchen Sachfrage ist z. B. Band 36 „Lehramt und Theologie im 16. Jahrhundert“ gewidmet. Einzelne Theologenpersönlichkeiten behandeln die Bändchen 38, 40, 41, 42 und 43 (Baronius, Cochlaeus, Eck, Vehus, Cajetan). Das vorliegende Bändchen 44/1 enthält einen Überblick über das Leben und Werk von 13 „katholischen Theologen der Reformationszeit“, nämlich Cajetan (*B. Hallensleben*), Prierias (*P. Fabisch*), Emser (*H. Smolinski*), Alveldt (*H. Smolinski*), Schatzgeyer (*E. Iserloh*), Eck (*E. Iserloh*), Cochlaeus (*R. Bäumer*), Diezenberger (*P. Fabisch*), Fabri (*H. Immenkötter*), Pigge (*R. Bäumer*), Contarini (*K. Ganzer*), Gropper (*R. Braunisch*) und Witzel (*R. Bäumer*). Da wir zur Zeit über kein theologisches Lexikon mehr verfügen, das von A bis Z bibliographisch auf dem neuesten Stand ist, wird jeder historisch Arbeitende dankbar nach vorliegendem Bändchen greifen; denn er findet hier alles beieinander, was er sich sonst mühsam zusammensuchen muß.

H. J. SIEBEN S. J.

KASPER SCHATZGEYER OFM. SCHRIFTEN ZUR VERTEIDIGUNG DER MESSE. Hrsg. und eingeleitet von *Erwin Iserloh* und *Peter Fabisch* (*Corpus Catholicorum* 37). Münster: Aschendorff 1984. VI/630 S.

Von Anfang der Reformation an war die Messe ein zentrales Thema der Kontroverstheologie. 1521 war Luthers *De abroganda missa privata ... sententia* erschienen. Es fehlte nicht an katholischen Erwidern gegen diese und andere reformatorische Schriften: Cochlaeus (1523), Hieronymus Emser (1524), der Pariser Humanist Jodocus Clitoveus (1524), die beiden Dominikaner Johannes Dietenberger und Johannes Mensing (1524), Johannes Eck (1526), Ambrosius Pelargus (1528) usw. Zu den Monographien kommen natürlich Abschnitte und Kapitel aus sonstigen Schriften hinzu, man denke nur an Ecks berühmtes *Enchiridion*. Einen besonderen Beitrag zur Verteidigung der katholischen Messe lieferte der Provinzial der oberdeutschen Franziskanerprovinz Kaspar Schatzgeyer. Vorliegender Band enthält außer seinen beiden Hauptschriften,